

Coronavirus, Region Schutzschirm für Grossveranstaltungen

CHUR Die Bündner Regierung hat eine neue Verordnung für Grossveranstaltungen verabschiedet. Der Kanton beteiligt sich künftig zusammen mit dem Bund an den ungedeckten Kosten von pandemiebetroffenen Grossveranstaltungen in Graubünden. Wird die Veranstaltung zwischen dem 1. August 2021 und dem 30. April 2022 wegen der epidemiologischen Lage abgesagt, verschoben oder im Umfang reduziert, helfen Kanton und Bund, schrieb der Kanton Graubünden in einer Mitteilung. Die Veranstalter tragen dabei eine Franchise von 5000 Franken und einen Selbstbehalt von zehn Prozent der ungedeckten Kosten. Den Rest der ungedeckten Kosten teilen sich Kanton und Bund auf. Dieser finanzielle Schutzschirm solle den Veranstaltern Planungssicherheit ermöglichen, hiess es weiter. Die neue Verordnung gilt für Sport- und Kulturveranstaltungen oder Fach- und Publikumsveranstaltungen. Die Anlässe müssen dafür über 1000 Personen pro Tag anziehen und von überkantonaler Bedeutung sein. Veranstalter müssen dafür ein Gesuch um Zusage der Beteiligung an den ungedeckten Kosten stellen. Der Anlass muss eine gesundheitspolizeiliche Bewilligung für dessen Durchführung aufweisen. (sda)

Coronavirus, Region Spontane Impfung in Appenzell i. Rh.

APPENZEL Impfwillige Personen ab 12 Jahren können sich in Appenzell Innerrhoden ohne Anmeldung in einem Walk-In-Impfzentrum gegen das Coronavirus impfen lassen. Das Angebot gilt vorerst vom 28. Juli bis zum 25. August 2021. Die Walk-In-Impfungen würden jeweils am Mittwoch von 17 Uhr bis 19 Uhr im Impfzentrum am kantonalen Gesundheitszentrum angeboten, schrieb das Appenzeller Gesundheitsamt am Freitag in einer Mitteilung. Impfwillige Personen müssen dafür die Krankenversicherungskarte, die Identitätskarte oder den Reisepass mitbringen. Kinder zwischen 12 und 16 Jahren müssen von einer erziehungsberechtigten Person begleitet werden, wie das Gesundheitsamt schrieb. Anschliessend erfolge direkt die erste Impfung. Für die zweite Dosis werde dann aber ein Termin vereinbart. Anmeldungen wie bisher seien aber auch weiterhin möglich, hiess es. (sda)

Impfpflicht im Landesspital zwar denkbar, aber nicht geplant

Abwarten Während Vorarlberg per 1. September eine Coronaimpfpflicht für Krankenhausangestellte einführt, wartet das Landesspital noch zu. Sollte sie dennoch kommen, wäre es nicht die erste verpflichtende Impfung für das Personal.

VON MICHAEL WANGER

Die Weisung ist unmissverständlich: Wer nach dem 1. September in einem Vorarlberger Krankenhaus eine Stelle antritt, muss eine Coronaimpfung nachweisen können. Dies bestätigte der Geschäftsführer der Krankenhausbetriebsgesellschaft diese Woche gegenüber den «Vorarlberger Nachrichten». Ziel dieser Impfpflicht sei es, die «besonders sensible Infrastruktur sowie Patienten zu schützen». Im liechtensteinischen Landesspital steht eine Impfpflicht für das Personal derzeit noch nicht zur Debatte – obwohl die Direktion den hohen Stellenwert der Coronaimpfung erkennt. Generell halte sich das Spital an die Empfehlungen, die für die Branchen üblich sind, erklärt Medi-



Im Landesspital seien zwei Drittel des Personals gegen Corona geimpft. (Symbolfoto: Shutterstock)

ensprecherin Yvonne Hallenbarter auf «Volksblatt»-Anfrage. Überdies seien zum aktuellen Zeitpunkt be-

reits zwei Drittel des Personals geimpft. «Sollte die Impfpflicht gegen Covid-19 empfohlen werden, ist eine Umsetzung aber auch für das Landesspital denkbar», sagt Hallenbarter. Sollte es so weit kommen, sei es wichtig, dass die Regelung den Rückhalt des Personals, aber auch der ganzen Branche geniesst. Ansonsten würden Wettbewerbsnachteile entstehen.

Pflichtimpfungen gibt es schon

In der Tat wäre eine Impfpflicht gegen Corona nicht die erste ihrer Art. Laut Hallenbarter müssen Mitarbeiter des Labors, der Küche, der Sterilisation, der Hauswirtschaft und natürlich auch das Personal mit direktem Patientenkontakt Impfungen gegen Masern, Mumps, Röteln, Varizellen- und Hepatitis B-Virus nachweisen können. Ausnahmen gibt es

nicht. Das Landesspital komme Betroffenen aber entgegen: «Fehlen bei der Anstellung eine oder mehrere dieser Impfungen, werden diese nach Rücksprache durch den personalärztlichen Dienst kostenlos nachgeholt», erklärt Hallenbarter. Während es im Gesundheitswesen plausible Gründe gibt, stösst eine allgemeine Impfpflicht für die Bevölkerung grösstenteils auf Ablehnung. Selbst die Regierung beteuert immer wieder, dass eine solche Regelung wenig zielführend ist. Vielmehr deutet der Weg in Richtung einzelner Privilegien für Geimpfte. Erst vergangene Woche sagte Regierungschef Daniel Risch gegenüber Radio L, dass die Regierung diese Option wohl in Betracht ziehen muss. Bei ihrer nächsten Sitzung am 10. August entscheidet sie, ob und wie es mit der 3G-Regel weitergeht.

Anatolia-Fans pilgern ab Oktober wohl zur ehemaligen Alphütte

Dorfimbiss Nach langem Warten und einigen Besichtigungen potenzieller Standorte konnte der Inhaber des beliebten Unterländer Imbisses Anatolia einen neuen Standort finden. Der Gemeinde Eschen wurde jedoch noch kein entsprechender Antrag vorgelegt.

VON TATJANA BÜCHEL

Wie der Besitzer des Anatolia-Imbisses Ayhan Gündogdu auf Anfrage des «Volksblatts» bekannt gibt, konnte er ein neues Zuhause für sein Lokal finden. Nach der langen Suche nach einem geeigneten Standort, der weiterhin in Eschen sein sollte, wurde der Inhaber nun fündig. Der Anatolia-Imbiss zügelt demnach an

die Essanestrasse 64, genau genommen in die ehemalige «Robert's Alphütte», nachdem das Gebäude rund zwei Jahre leer stand.

Noch einige Baustellen

Gündogdu berichtet, dass er ab Oktober an der neuen Adresse aufzufinden sei und bis dahin am bisherigen Standort an der Dr.-Albert-Schädler-Strasse bleibe. Wie dies ablaufen soll, ist noch unklar. Denn wie das «Volksblatt» im April berichtete, wird die Ausnahmebewilligung für das heutige Provisorium durch die Gemeinde nicht ohne Weiteres verlängert. Die Bewilligung wurde vom Gemeinderat im Jahr 2018 gesprochen und läuft bereits am 31. Juli 2021 aus. An dieser Ausgangslage, die von beiden Parteien in einem Vergleich vor dem Landgericht geschlossen wurde, habe sich nichts geändert, erklärt Gemeindevorsteher Tino Quaderer am Freitag



Das bisherige Provisorium an der Dr.-Albert-Schädler-Strasse und der künftige Standort, die ehemalige Alphütte an der Essanestrasse. (Fotos: Michael Zanghellini)

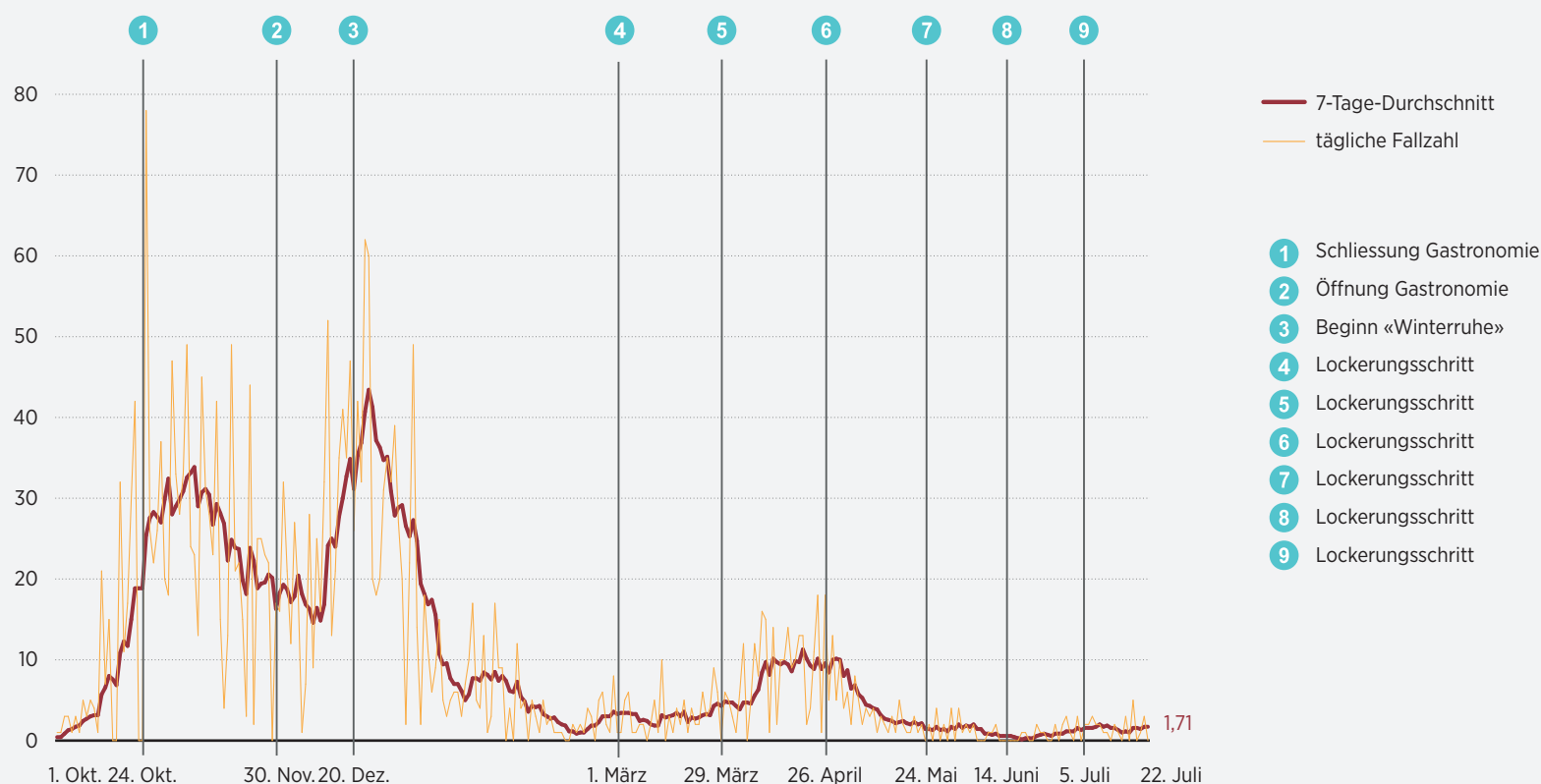
auf «Volksblatt»-Anfrage. Es würde dem Betreiber aber freistehen, allenfalls einen Antrag auf Verlängerung der Bewilligung an den Gemeinderat zu stellen, «sollte sich an dieser Ausgangslage etwas Grundsätzliches geändert haben, beispielsweise, indem es eine verbindliche, zeitlich absehbare und in baurechtlicher Hinsicht taugliche Nachfolgelösung gibt», so Quaderer weiter. Die Nachfolgelösung müsste aber zuerst geprüft werden. Doch über eine endgültige Zusage einer Lokalität sei der Gemeinde bislang nicht berichtet worden. Ihr sei lediglich bekannt,



dass Abklärungen und Gespräche mit verschiedenen Parteien stattgefunden hätten. Eine formale Regelung im Verlauf der kommenden Woche – also vor Ablauf der Ausnahmebewilligung – werde in dieser kurzen Zeit wohl nicht mehr möglich sein, so der Gemeindevorsteher. Zum einen, da Ausnahmen zur Bauordnung nur der Gemeinderat sprechen könnte, der dafür tagen müsste. Zum anderen aber auch, da der Gemeinde bis dato eben keine wesentlichen neuen Grundlagen vorliegen, die geprüft werden könnten, fasst Quaderer zusammen.

Infektionsgeschehen seit Oktober

Täglich neu gemeldete Fälle seit 1. Oktober



Quelle: Amt für Statistik; eigene Berechnungen; Stand: 22. Juli, 24 Uhr

Coronavirus, Liechtenstein Infektionszahlen bleiben stabil

VADUZ Am Donnerstag blieb es ruhig: Bei keiner der getesteten Personen wurde das Coronavirus nachgewiesen. Dies geht aus den aktuellen Zahlen des Amtes für Statistik hervor. Die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie beläuft sich weiterhin auf 3073 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 2996 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 59 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Aktiv infiziert sind demnach aktuell 18 Personen, davon befanden sich Stand Donnerstagabend zwei Personen im Spital. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 1,7 neue Infektionen pro Tag gemeldet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz, die zwecks internationaler Vergleiche berechnet wird, beläuft sich auf 49 Infektionen. Das heisst, in den letzten 14 Tagen haben sich 49 Personen, hochgerechnet auf 100 000 Einwohner, mit dem Coronavirus infiziert. Die 7-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner liegt bei 31 Infektionen. (red)